

L i t e r a t u r.

Von der Verfertigung der Firnisse handeln folgende Schriften:  
Gmelin chemische Grundsätze der Gewerbkunde.  
Stiglis, in seiner Bauencyclopädie, Art. Farben.  
Krüniz, in seiner öconom. Encyclopädie, Art. Firniß.  
Wütke, in seiner Kunst zu lackiren.

F ü n f u n d z w a n z i g s t e s K a p i t e l.

Vom Kitten und dessen Verfertigung.

§. 343.

Man braucht den Kitt zu verschiedenen Dingen, hauptsächlich die Fugen der Werkstücke zu verkitten. Die Bestandtheile richten sich nach den Materien, welche zu verkitten sind, und auch ob die Körper dem Wasser, der Kälte oder dem Feuer ausgesetzt sind. Hier folgen ein Paar Zusammensetzungen, deren Güte aus Erfahrung bewährt befunden worden ist.

§. 344.

Zum Steinkitt nehme man 12 Loth Geigenharz (Colophonium),  $\frac{1}{2}$  Loth gelbes Wachs,  $\frac{1}{2}$  Loth gestoßenen Mastix \*), mische diese Materien in einem Kessel wohl unter einander, und

\*) Es ist besser, jeden Bestandtheil einzeln zergehen zu lassen. Die harten Materien müssen bey allen Kitten klein zerstoßen, und hernach gestebet werden. Vorzüglich gilt dieses auch vom Kalk und Gypse. Das Leinöhl muß ebenfalls zuvor wohl abgekocht, und abgeseihtet werden, ingleichen das Wachs. Der Kalk wird folgendermassen zu Pulver gemacht. Man legt den ungelöschten Kalk in einen Topf, und gießt etwas Wasser darauf, worauf er anfängt sich gleich zu erhitzen. Sobald man das Aufbrausen bemerkt, wird das Wasser abgegossen, wodurch der Kalk zum trocknen Pulver zerfällt.

Die Quantität Leinöhl bestimmt das Gewicht der übrigen Bestandtheile des Kittes. Zu 1 Pfund

und lasse sie auf dem Feuer gelinde unter beständigem Herumrühren zergehen. Ist alles wohl unter einander gemischt und flüssig, so nehme man zwey Hände voll Steinmehl, das von den Werkstückstücken herabfällt, reinige dieses von allen gröbern Theilen, und mache damit einen Teig. Mit diesem verschmiere man die Fugen.

§. 345.

Zum Feuerkitt nehme man geschlemmten Lehm, 2 Theile Hoßdreck, einen Theil Ziegelmehl, von Feilspänen, Gyps oder Kalk, Eyerweiß, Salzwasser, von jedem so viel, als nöthig ist, einen Teig unter beständigem Herumschlagen zu bekommen. Oder man nehme Schwefelstein, Armenischen Bolum, Serpentin und Dehlfirniß, Steinstaub, und vermische sie wohl.

§. 346.

Wasserkitt. Man nehme eine Maß Leinöhl,  $\frac{1}{4}$  Hammer Schlag,  $2\frac{1}{2}$  ungelöschten Kalk,  $\frac{1}{2}$  gestoßenes Glas,  $\frac{1}{4}$  Ziegelmehl, mische alles wohl unter einander, bis alles zu Teig wird.

§. 347.

Holz Kitt. 1 Loth Wachs, 2 Loth Pech, 2 Loth Schwefel, 1 Loth Ziegelmehl, 1 Loth Kalk, 1 Loth Dehl zum Teige gemacht, gibt den Holz Kitt.

§. 348.

Stein- und Eisenkitt. 3 Theile gestoßenen Schmidtschlacken oder Feilspäne, 1 Theil gestoßenes Ziegelmehl, und so viel Pech, bis alles mager genug ist. Das Pech muß zuvor in einem eisernen Kessel gesotten und gut abgeschäumt seyn. Man thue diese Materien in Kessel zusammen unter beständigem Herumrühren, bis alles zum Gebrauche mager genug ist. Dieser Kitt wird warm in die Fugen gegossen. Auch ist es gut, wenn zugleich Eisen und Stein erwärmet wird, das zu verkitten ist.

§. 349.

Kitt zu eisernen Defen. Man nehme einen Theil gestoßenes Glas, eben so viel gesiebte Eisenfeilspäne, gebranntes Wein, Gypsmehl, und mache mit dem Weißen von Eiern (Eyerklar) einen Teig daraus, womit die Fugen der eisernen Defen verkittet werden können.

Leinöhl gehören  $2\frac{1}{2}$  Pfund pulverisirter Kalk,  $1\frac{1}{4}$  Pfund gesiebtes Ziegelmehl,  $\frac{1}{4}$  Pfund pulverisirtes Glas. Ein Arbeiter kann höchstens 10 Pfund Kitt in einem Tage schlagen.

Die hieher gehörigen Schriften sind folgende: Neue Methode unauflöselichen Mörtel und Kitt zu machen, aus dem Französischen übersezt, Wien 1775.

Mongez im esprit des journaux im IX. Theile. Sept. 1792. — Im Hanovranischen Magazin im 13. Theile.